Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.**
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 245. **Mittwoch, den 18. Oktober** **1893.**

K Die preußischen Landtagswahlen.

Obwohl die Landtagswahlbewegung in Preußen trotz der Nähe der entscheidenden Urwahlen noch immer keine besondere Lebendigkeit entfalten will und obschon sie ferner eines wirklich großen Zuges entschieden entbehrt, weist sie doch verschiedene Momente von allgemeinem Interesse auf. Zunächst erscheint die Zurückhaltung der Sozialdemokratie bei den preußischen Landtagswahlen bemerkenswerth, namentlich im Hinblick auf die erfolgreiche Betheiligung der sozialistischen Partei an den Landtagswahlen in einer ganzen Reihe anderer Bundesstaaten. Die Erklärung dieser auffallenden Reserve dürfte einerseits in der den Sozialdemokraten ungünstigen Einrichtung des drei Klassen-Wahlsystems in Preußen, anderseits jedoch in dem Umstande liegen, daß die letzten Reichstagswahlen bedeutende Anforderungen an die Parteikasse der Sozialdemokraten gestellt haben, welche entstandene Lücke in den Parteigeldern sich offenbar noch nicht hat wieder füllen lassen. Immerhin erscheint eine Theilnahme der Sozialdemokraten an den preußischen Wahlen nicht ganz ausgeschlossen, wenigstens erklärte jüngst in einer Berliner freisinnigen Versammlung ein sozialdemokratischer Vertrauensmann, Engler, seine Partei würde vielleicht zu Gunsten der volksparteilichen Kandidaten stimmen, wenn die Volkspartei entschlossen sei, auf die Beseitigung des jetzigen Wahlsystems hinzuwirken.

Einen charakteristischen Zug in der preußischen Wahlbewegung bildet ferner das selbstständige Auftreten der Polen in Oberschlesien, wodurch die dortigen alten Wahlsitze des Centrums theilweise auf's Ernstlichste gefährdet werden. Sollte es aber den Polen wirklich gelingen, bei den Landtagswahlen einige oberschlesische Wahlkreise auf Kosten des Centrums zu gewinnen, so dürfte dieser sich dergestalt kundgebende Riß zwischen der Centrumspartei und ihrem bisherigen polnischen Anhängsel zweifellos bald eine Erweiterung erfahren, hauptsächlich bei den Reichstagswahlen, bei denen bis jetzt im Osten die deutschen und polnischen Katholiken noch meistens zusammengegangen sind. — Eines gewissen Interesses entbehrt auch nicht der Streit zwischen der freisinnigen Vereinigung und der freisinnigen Volkspartei um die Landtagsmandate, der sich allerdings nur als die logische Fortsetzung des Kampfes darstellt, den die beiden Gruppen der ehemaligen freisinnigen Partei schon während der letzten Reichstagswahlen vielfach gegen einander führten. Jedenfalls sind diese Vorgänge nicht darnach angethan, die beiden Flügel der Freisinnigen einander wieder zu nähern, eher ist anzunehmen, daß durch die Landtagswahlen die Spaltung im Lager des Freisinns nur noch weiter vertieft werden wird.

Merkwürdig schwankend nimmt sich die Haltung der Nationalliberalen bei den jetzigen Landtagswahlen aus. In manchen Wahlkreisen machen sie mit den Liberalen gemeinsam Front gegen die Konservativen, in anderen Wahlkreisen wiederum verbinden sie sich mit den beiden konservativen Richtungen gegen die Freisinnigen, es giebt aber auch nicht wenige Wahlkreise, in denen die Nationalliberalen jetzt selbstständig gegen die Konservativen auftreten, während sie daselbst bislang mit der genannten Partei gemeinsam vorgingen. Lokale Verhältnisse mögen die Nationalliberalen häufig zu dieser widerspruchsvollen Stellungnahme veranlassen, doch spiegelt sich in derselben offenbar zugleich auch die Doppelströmung innerhalb der nationalliberalen Partei wieder, denn die eine Strömung ist mehr nach links, die andere mehr nach rechts gewendet. Welche Erfolge die Partei mit einer derartigen Taktik, in welcher es keine feste Richtungslinie giebt, erzielen wird, dies muß natürlich noch dahingestellt bleiben, doch mag es wohl sein, daß die Nationalliberalen immerhin ihren bisherigen parlamentarischen Besitzstand im Abgeordnetenhause wahren werden.

Ueberhaupt kann man wohl schon jetzt als gewiß betrachten, daß die bevorstehenden Neuwahlen zum preußischen Landtage keine grundstürzenden Veränderungen in den Parteiverhältnissen desselben nach sich ziehen werden, da solche umwälzenden Veränderungen schon durch das geltende Wahlsystem fast ausgeschlossen erscheinen. Selbst wenn daher die rechte Seite des Abgeordnetenhauses zu Gunsten der Linken etwas geschwächt werden sollte, was übrigens noch keineswegs unbedingt sicher ist, so werden doch die beiden konservativen Fraktionen auch in der neuen Volksvertretung vereint wahrscheinlich wiederum die Mehrheit besitzen. Anderseits wird aber vermuthlich auch die zweite Kombination einer Mehrheit der Deutsch-Konservativen und des Centrums erneut möglich sein, so wenig auch zur Zeit die Verhältnisse für ein entscheidendes Zusammengehen beider Parteien im preußischen Landtage, wie solches in der Frage des Volksschulgesetzes der Fall war, zu sprechen scheinen.

Deutsches Reich.

Die **kaiserlichen Majestäten** kehren, sofern nicht noch in letzter Stunde andere Dispositionen getroffen werden, heute, Dienstag, von Jagdschloß Hubertusstock nach Berlin zurück. Die Ankunft auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin dürfte, dem Vernehmen nach, am Abend um $10\frac{3}{4}$ Uhr erfolgen. Soweit bis jetzt bekannt, gedenkt der Kaiser auf dem Stettiner Bahnhofe zu verbleiben und um $12\frac{1}{4}$ Uhr nach Bremen abzureisen, um daselbst der Denkmalsenthüllung für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. Die Kaiserin fährt dagegen nach dem Neuen Palais bei Potsdam weiter.

Der Reichskanzler **Graf Caprivi** ist am Sonntag nach Beendigung seiner Kur in Karlsbad nach Berlin zurückgekehrt.

Unser Kaiser nahm am Sonntag in Hubertusstock die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, des Chefs des Marinekabinets, sowie des Chefs des Zivilkabinets entgegen.

Eine allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter wird, nach offiziöser Ankündigung, im nächsten preußischen Etat nicht zu erwarten sein und auch wohl noch etwas auf sich warten lassen.

Zum **Militärjubiläum** des Königs Albert von Sachsen. Am künftigen Sonntag wird der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen Nachmittags in Dresden zum 50jährigen Militärjubiläum des Königs Albert eintreffen. Abends wird im Residenzschlosse eine große Galatafel stattfinden, welche der Kronprinz als jüngster sächsischer Lieutenant mitmacht. Eine Anzahl regierender deutscher Fürsten wird an dem Feste theilnehmen. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich läßt sich durch den greisen Erzherzog Albrecht vertreten. Ferner heißt es, daß alle kommandirenden Generale der deutschen Armeekorps Gäste des Königs Albert an seinem Ehrentage sein würden.

Eine Rede des Großherzogs von Baden. Am Sonntag hielt der Großherzog von Baden bei dem in Neckarau stattgehabten großen Kriegerfeste eine längere Rede. Er betonte darin die Pflicht, den heranwachsenden Geschlechtern die Dankbarkeit gegen die Helden von 1870 einzupflanzen. Die erlangte Macht und Größe werde nicht mehr nach ihrem genügenden Werthe geschätzt, die Kraft der Nation müsse ungeschwächt erhalten werden. Die Befähigung dazu verleihe die Schule des Heeres. Im Laufe dieses Jahres habe er Veranlassung genommen, den Militärvereinen zu empfehlen, mit Wort und That für die Ehre und Macht des Reiches einzutreten. Dieser Mahnung habe man erfreulicherweise befolgt; er ermahne auch heute zur gleichen Thatkraft, denn es gelte die vaterländische Gesinnung für Reich und Heimath zu bekunden.

Arges **Mißtrauen** gegen die Aufrichtigkeit Deutschlands, besonders des Reichskanzlers, bei den deutsch-russischen Zollverhandlungen geht durch die russische Presse. Nach einem Petersburger Telegramm versteigt sich die Mosk. Ztg. sogar zu der Bemerkung, angeblich auf Grund von Berliner Gerüchten, Rußland könne mit Recht fordern, daß die Verhandlungen von Deutschland mit dem Wunsch nach einem beide Seiten befriedigenden Ergebniß geführt werden und nicht etwa, um bei sich zu Hause eine Partei, die Industriellen, zur Unterstützung anderer Absichten zu gewinnen. — Die russischen Kommissare haben sich bisher, soweit verlautet, unr sehr schwer zu Zugeständnissen herbeigelassen. Gelingt es, wie gehofft werden darf, gegenüber dieser zähen Haltung der Russen zu einem Einverständniß zu gelangen, so wird der Vertrag jedenfalls zu Stande kommen.

Die **Trauerfestlichkeit** für den verstorbenen General v. Kamecke hat am Montag Nachmittag in Berlin in der Garnisonkirche stattgefunden. Hieran anschließend erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Stettiner Bahnhofe mit militärischen Ehren. Der Kaiser ließ sich durch seinen Schwager, den Prinzen Friedrich Leopold vertreten.

Der **preußische Kriegsminister** enthob, einer Meldung der „Köln. V.-Z." aus Neiße zufolge, den Erzpriester Hein in Grottkau der Militärseelsorgerstelle wegen seiner Agitation gegen Herrn v. Schalscha bei der letzten Reichstagswahl.

Bei der **Einweihung der Lutherkirche** in Stettin am Sonntag wurde dem Komiteemitglied Fabrikdirektor Lentz von dem Konsistorialpräsidenten Richter als Dank für die hochherzige Förderung des Baues der Kronenorden 4. Klasse überreicht. Lentz erklärte, nach der „N. St. Ztg.," daß er die Annahme des Ordens dankend ablehne.

Die **Einnahme an Wechselstempelsteuer** im **Deutschen Reiche** betrug für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum Schluß des Monats September 1893: 4058149,90 M., im gleichen Zeitraume des Vorjahres dagegen nur 3901590,60 M., mithin 1893: 156 559,30 M. mehr.

Die **Nordd. Allg. Ztg."** wendet sich in einem längeren Artikel gegen die Ausführungen der „Konf. Korr." über den Fall Paasch und weist die aufgestellten Behauptungen bezüglich eines Widerspruchs in den verschiedenen richterlichen Erkenntnissen, welcher die Einheitlichkeit der Rechtsprechung vermissen lasse und zu Angriffen auf Justiz- und Regierungsbehörden Veranlassung gebe, energisch zurück.

Schuldotationsgesetz? Die „Natlib. Korr." schreibt: Die Frage, ob in der nächsten preußischen Landtagssession ein Schuldotationsgesetz vorgelegt werden wird, scheint immer noch nicht entschieden zu sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die in **Wien** erscheinende Montagsrevue und die „Sonntags und Montagszeitung" kündigen, anscheinend von offiziöser Seite dazu ermächtigt, die Auflösung des Reichstages an, falls

Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(14 .Fortsetzung.)

Monika legte ihre Hand auf Doktor Asmus Arm und bat, indem sie mit ihren ausdrucksvollen, grauen Augen flehend zu ihm aufsah:

„Kommen Sie — unsere Mäntel sind draußen, und es wird Zeit, daß wir uns zum Fortgehen rüsten."

Rascher, als es wohl unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre, hatte sich die kleine Gesellschaft in ihre winterlichen Ueberkleider gehüllt, und der einzige, dessen zitternde Hand durchaus nicht das linke Aermelloch seines Pelzes finden konnte, war der Assessor Valentini. Aber auch ihm hatte der Oberst endlich mit einem kräftigen Ruck zur Vollendung seiner Toilette geholfen, und nachdem Neukamp noch einmal vergeblich nach dem Dienstboten gerufen, traten alle sechs schweigend in die Winternacht hinaus.

Rings um sie herrschte eine fast undurchdringliche Finsterniß. Nur die weiße Decke des hartgefrorenen Schnees, der unter ihren heftigen Tritten knisterte und knarrte, verbreitete eine matte Helligkeit, welche wenigstens die in unmittelbarer Nähe befindlichen Gegenstände zu erkennen gestattete. Die nächste Umgebung der Villa war jetzt ganz menschenleer; aber bei den Fabrikgebäuden, an denen sie vorüber mußten, standen einige kleine Gruppen, in denen anscheinend sehr eifrig debattirt wurde.

Doktor Asmus, der mit Monika und dem Obersten voranging, lenkte seine Schritte so, daß sie hart an den Leuten vorüber kamen; der Assessor drängte sich so dicht als möglich an den jungen Arzt heran, Neukamp aber, der Editha am Arme führte, blieb absichtlich mehrere Schritte zurück, damit es nicht etwa den Anschein gewänne, als wünsche auch er durch den Doktor gedeckt zu werden.

Die Arbeiter mochten nicht wenig erstaunt sein, als sie des kleinen Zuges ansichtig wurden; aber es wurde kein feindseliges Wort gegen die vorübergehenden laut. Die lebhaften Gespräche verstummten vielmehr völlig, so lange sie sich in Hörweite befanden, und an einer Stelle, wo der Weg ziemlich enge war, traten die aufgestellten Männer schweigend beiseite, ohne daß es einer Aufforderung dazu bedurft hätte.

Noch ein paar Schritte weiter und jede Gefahr war überwunden, denn schon schimmerten aus verhältnißmäßig geringer Entfernung die Lichter der Stadt herüber, die so friedlich dalag, als ob zu ihren Bewohnern nicht einmal eine dunkle Kunde von den stürmischen Auftritten bei der Hartog'schen Fabrik gedrungen wäre.

Da glaubte Doktor Asmus, der mit schärfster Aufmerksamkeit umherspähte, zu seiner Linken etwas wie den Schatten einer menschlichen Gestalt wahrzunehmen, die mit lautlosen Schritten über den Schnee dahinhuschte.

„Wer da?" rief er stehen bleibend mit lauter Stimme in die Dunkelheit hinein. Aber es kam keine Antwort zurück, und auch das schärfste Auge vermochte nichts von Umrissen oder den Bewegungen eines lebenden Wesens wahrzunehmen.

„Glauben Sie, daß man uns verfolgt?" flüsterte zähneklappernd und kaum vernehmlich der Assessor. „Vielleicht wäre es gut, wenn wir im Laufschritt die Stadt zu erreichen suchten."

„Niemand hindert Sie daran, Herr!" rief der Oberst, den die schlotternde Aengstlichkeit des jungen Menschen nun endlich nervös machte, ärgerlich zurück. „In Zukunft aber werden Sie sicherlich gut thun, bei solchen Gelegenheiten hübsch daheim hinter dem Ofen zu bleiben."

Neukamp hatte das kurze Verweilen der Vorhut benutzt, um mit langen Schritten an ihnen vorüberzugehen und die Spitze zu nehmen.

„Wollen Sie Jagd machen auf Gespenster, lieber Schwiegerpapa?" fragte er über die Schulter zurück. „Hier giebt es jetzt nichts Gefährliches mehr als vielleicht einige Hasen."

Sie gingen weiter und hatten nach Verlauf von zehn Minuten das erste Gebäude der Stadt, ein niedriges Gärtnerhäuschen erreicht. Wenn bis dahin die Spannung, die auf allen lastete, das Zustandekommen einer eigentlichen Unterhaltung verhindert hatte, so schien ihnen jetzt das Gefühl, sich endlich in vollkommener Sicherheit zu befinden, die Sprache wieder zu geben. Monika wenigstens brach das Schweigen, indem sie, zu ihrem Begleiter gewendet, sagte.

„Sie haben sich seit so langer Zeit fern von uns gehalten, Herr Doktor — hatten Sie denn einen Grund uns böse zu sein?"

„Nein, Fräulein Monika!" erwiderte er, indem er ihre Hand, die auf seinem Arme ruhte, ein klein wenig an sich drückte.

„Ihnen wenigstens könnte ich niemals böse sein, — Sie werden mir immer der Inbegriff alles Guten und Edelmüthigen bleiben."

„Nicht doch!" mahnte sie mit gesenktem Köpfchen. „Aber wenn Sie uns nicht zürnten, warum kamen Sie nicht wie sonst gelegentlich wenigstens zu einem flüchtigen Besuch herauf? der Papa hat so oft nach Ihnen gefragt und auch Editha —"

„Editha?" der Ton, in welchem er diesen Namen wiederholte, mußte ihr wohl mehr verrathen haben als eine lange Erklärung. Wenigstens fragte sie nicht weiter, obwohl er ihr ja die eigentliche Antwort noch immer schuldig geblieben war und sagte statt dessen hastig:

„Ihre Patientin in Eberbach ist inzwischen hoffentlich ganz wiederhergestellt worden. Und es sind keine üblen Folgen von ihren Verletzungen zurückgeblieben — nicht wahr?"

„Sie wird durch die Narben der Brandwunden auf Stirn und Wangen dauernd entstellt bleiben, und ein wohlhabender Bursche des Dorfes, der ihr in den Tagen ihrer Schönheit versprochen hatte, sie zu heirathen, ist infolgedessen bereits von dem

das Abgeordnetenhaus auch nur eine von der Regierung diesmal eingebrachte Vorlage ablehnen sollte. Es wird behauptet, die Regierung sei bereits im Besitze der kaiserlichen Ermächtigung. Dem Montagsblatt wird von verläßlicher Seite bestätigt, daß die Wahlreformvorlage seit Jahresfrist von der Regierung einstimmig beschlossene Sache und im Laufe des Sommers Gegenstand eingehendster Berathung seitens der gesammten Minister gewesen sei. — Der Unterrichtsausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf, betreffend die Reception der israelitischen Religion, angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister Csaky, die Regierung wolle ihr Programm ganz durchführen. Sie habe den größten Theil der Vorlage bereits eingebracht und hoffe bestimmt, auch den Gesetzentwurf der obligatorischen Civilehe in der nächsten Zeit vorlegen zu können. — Die deutsche Nationalpartei beabsichtigt, wie der „Mgdb. Ztg." aus Wien gemeldet wird, zu dem Wahlreformentwurf einen Antrag auf Einführung des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechts zu stellen. — Ueber die geheime Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses am Sonnabend wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Da der Ministerpräsident erklärte, persönlich niemanden beleidigt zu haben und sein politisches Urtheil über die Methode der Gegnerschaft aufrecht erhalten müsse, so antwortete Apponi, daß er den Handschuh aufnehme. Auf beiden Seiten fielen heftige Worte und Drohungen. Die Regierungspartei ist jedoch einig. — Erzherzog Franz Ferdinand ist von seiner Weltreise gestern in Havre gelandet. Er wird sich vielleicht einige Tage in Paris aufhalten. Das Zusammentreffen mit dem Russenbesuche ist ein rein zufälliges.

Italien.

Das englische Geschwader ist heute in Tarent eingetroffen und wird bis zum 20. dort verbleiben. Sodann begiebt sich dasselbe nach Spezia, wo es am 23. eintrifft und bis zum 28. verbleibt. — In Genua fand am Sonntag unter großer Betheiligung der Bevölkerung die Enthüllung des Garibaldi-Denkmals statt, welcher Crispi beiwohnte. — In San Martino wurde am Sonntag die Enthüllung des Denkmals für Viktor Emanuel vorgenommen. Zu der Feier war das italienische Königspaar, der Prinz von Neapel, der Herzog von Aossa, Giolitti und mehrere Minister von Monza nach San Martino gekommen. Senator Brede hielt eine patriotische Ansprache, in welcher er das Denkmal als militärisches Museum der Einigung Italiens bezeichnete und das Gelübde aussprach, das Vaterland stets schützen zu wollen. — Der italienische General de la Rocca sandte aus Anlaß der Enthüllungsfeier ein Telegramm an den Marschall Mac Mahon, in dem er sagt, daß zahlreiche Italiener sich am Tage der Enthüllung des Denkmals Viktor Emanuels an die glorreiche Zeit von 1859 erinnern werden, besonders aber der damalige Generalstabschef der sardinischen Armee.

England.

Im Hydepark hat Sonntag Nonntag Nachmittag eine Kundgebung zu Gunsten der Bergarbeiter stattgefunden, an welcher gegen 20000 Personen theilnahmen. Die Besitzer der Steinkohlenbergwerke im südlichen Derbyshire und in Leicestershire beschlossen, die Gruben unter Beibehaltung des früheren Arbeitslohnes wieder zu eröffnen, vorbehaltlich der demnächstigen Regelung der Lohnfrage.

Frankreich.

Präsident Carnot richtete bei dem Eintreffen des russischen Geschwaders vor Toulon ein Telegramm an den Zaren, worauf dieser sofort antwortete. — Am Sonnabend telegraphirte der Präsident noch einmal an den Zaren gelegentlich dessen Besuches der französischen Schiffe. — Nach einer Meldung der Agence Havas ist die Nachricht, daß Präsident Carnot sich am 26. d. nach Toulon begeben werde, verfrüht. Bezüglich des Tages der Reise ist noch keinerlei Bestimmung getroffen. — Bei einem Banket in St. Mandé hielt der Deputirte Goblet eine Rede, in welcher er hervorhob: Wir nehmen die russischen Seeleute auf mit offener Herzlichkeit, nationalem Stolz und Würde. Wir wollen nur unser Bedauern darüber aussprechen, daß wir nicht wissen, ob sie Alliirte oder lediglich Freunde sind, denn diese Zweideutigkeit und Ungewißheit steht der auswärtigen Politik nicht besser an als der inneren. Für uns Franzosen beherrscht die Unabhängigkeit und Größe des französischen Vaterlandes alle anderen Fragen. — Avellane empfing am Sonntag die Toulonser Abordnung, welche mit der Organisation des Bankets für die russischen Seeleute beauftragt ist. An dem Banket werden 500 russische und ebensoviel französische Seeleute theilnehmen. — Bei dem Essen, welches Admiral Vigues zu Ehren Avellanes in der Seepräfektur gab, brachte Vigues einen Toast aus, in dem er sagte, er sei der treue Dolmetsch der Gefühle Frankreichs für den Zaren wegen der Sendung des Geschwaders, welche ein neues Zeichen der hohen Sympathie sei und die Franzosen mit Dankbarkeit erfülle. Hierauf trank Admiral Vigues auf die russische Flotte als die Schwester der französischen. Nachdem Botschaftsrath Giers für diese Worte gedankt, trank Avellane auf den Präsidenten Carnot, indem er hervorhob, seine Gefühle steigerten sich in dem Maße, daß seine Beredsamkeit nicht in demselben Verhältnisse zunehme, um ausdrücken zu können, was er empfinde.

Rußland.

Falls der deutsch-russische Handelsvertrag scheitert, wird, wie aus Petersburg gemeldet wird, eine Vertiefung des Njemen sowie ein Kanal Njemen-Windau in Angriff genommen werden. Die „Novoj-Wremj" meldet darüber: Das Projekt beabsichtige jährlich 40 Millionen Pud Fracht von Deutschland nach Windau abzulenken. Der 10 Werst lange Kanal verbinde Windau mit der Dubissa, einem Nebenflusse des Njemen. Dadurch würden die Frachten aus Nordwest-, Mittel- und Südwest-Rußland und theilweise aus Polen von Memel, Tilsit, Königsberg nach dem vorzüglichen Hafen von Windau abgelenkt werden. Das Projekt ist ernsthaft festgestellt und acceptirt worden. Die Kosten betragen 4 Millionen Rubel. Die Inangriffnahme des Baues soll event. im Frühjahr 1894 erfolgen.

Rumänien.

Der neugeborene Kronprinz wurde unter dem Namen Carol eingetragen. Das Befinden der Prinzessin Ferdinand sowie des Prinzen Carol ist sehr befriedigend.

Brasilien.

Das Panzerschiff „Sete Setembro" ist an der Küste gestrandet und der Regierung in die Hände gefallen. — Die brasilianische Regierung macht der Berliner brasilianischen Gesandtschaft folgendes bekannt: In Bezug auf alle Wirkungen des öffentlichen, privaten und internationalen Rechtes werden ihrer Immunität für verlustig und des Schutzes der Nationalflagge beraubt erklärt: a) die Kriegsschiffe, welche seit dem 6. September unter Mellos Führung sich gegen die Republik aufgelehnt haben, b) die Handelsschiffe, welche von Aufständischen kriegsgemäß ausgerüstet sind, sowie alle übrigen Fahrzeuge im Dienste der Aufständischen c) die Befestigungen, welche der Aktion des Aufstandes zum Stützpunkte dienen. — In Buenos Ayres wurde der Belagerungszustand bis Dezember verlängert.

Australien.

Aus Apia wird gemeldet: die deutschen Kriegsschiffe in Gemeinschaft mit dem britischen haben die auf Tuhula herrschenden Unruhen ohne Blutvergießen durch Gefangennahme der Rädelsführer beigelegt. Auf sämmtlichen Inseln der Samoagruppe ist nunmehr Ordnung, Ruhe und Friede hergestellt.

Afrika.

In Sansibar errichtet Spanien jetzt, drei Jahre nach dem Verluste der Selbstständigkeit der Stadt, ein Konsulat.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 15. Oktober. Gestern gegen Abend hat die Drahtseilbahn, welche beim Chausseebau zu Kaldus benutzt wird, ein Opfer gefordert. Hoch oben befindet sich auf einem eisernen Gerüste eine Trommel, um welche ein Drahtseil gelegt ist. Die beladenen Lowries gehen auf einem Schienenstrange hinunter und ziehen auf dem anderen Schienenstrange die leeren Lowries herauf. Der Maschinist Adam Jork, welcher bei der Trommel beschäftigt war, kam dem Seile zu nahe, wurde erfaßt, um die Trommel gewickelt und mehrmals herumgeschleudert, so daß der Kopf des Unglücklichen sofort weit weg flog; auch ein Arm wurde vom Rumpfe getrennt. Der Tod war ein augenblicklicher.

— **Schwetz**, 12. Oktober. Gestern sind drei neue Glocken für die hiesige neue evangelische Kirche aus Apolda angekommen. Dieselben haben drei verschiedene Größen. Die größte wiegt 26 Zentner und trägt an der Krone die Aufschrift in altdeutschen Buchstaben: „Danket dem Herrn, lobet seinen Namen." Außerdem ist der Mantel der Glocke mit den Namen der Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertreter bedeckt. Die mittlere Glocke trägt die Aufschrift: „Kommet, lasset uns anbeten." Die kleinste „Tröstet, tröstet mein Volk." — Die Glocken sind aus Bronze gegossen und kosten etwa 4000 Mark. In den nächsten Tagen werden dieselben an ihren Bestimmungsort hinaufgewunden und demnächst auf ihren Klang 2c. geprobt. Die bisherigen Glocken, ein Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm III. aus dem Jahre 1829, ruhten bis 1854 unbenutzt in der Vorhalle der alten evangelischen Kirche in der Altstadt, da es der Kirche bis dahin an einem Glockenthurm mangelte. Erst nach der Herstellung des Thurmes im genannten Jahre konnten die Glocken ihrer Bestimmung übergeben werden. Für die neue Kirche sind die Glocken (eiserne) als nicht verwendbar erachtet worden.

— **Graudenz**, 14. Oktober. In der heutigen Sitzung des Kreistages wurden zu Provinzial-Landtagsabgeordneten die Herren v. Bieler-Lindenau und Oberbürgermeister Pohlmann-Graudenz wiedergewählt, der wiederholt gestellte Antrag des Herrn Schnackenburg-Mühle Schwetz auf Aufhebung des Chausseegeldes im Kreise mit 22 gegen 9 Stimmen abermals abgelehnt.

— **Jakobsdorf**, 14. Oktober. Der älteste Priester des Bisthums Kulm, der emeritirte Jubilar-Priester Johannes Ruchniewicz, welcher im vorigen Jahre sein diamantenes Priesterjubiläum gefeiert hat, ist im hiesigen Emeritenhause verschieden. Der Verstorbene war geboren am 16. November 1794, zum Priester geweiht am 7. Februar 1817, war bis 1869 Pfarrer in Barlozno und lebte zuletzt im Emeritenhause hierselbst. Er hat danach das 99. Lebensjahr und das 77. Jahr seines Priesterthums erreicht.

— **Marienburg**, 16. Oktober. Am letzten Freitag Abend gegen 8 Uhr wurde das Dienstmädchen des Rentiers Nicolay in Neuteichsdorf in der Nähe des Wohnhauses von zwei Männern überfallen und ihm 30 Mark gewaltsam abgenommen, die sie in Papier eingeschlagen in der Hand hielt. Von den Wegelagerern fehlt jede Spur. — Dieser Tage wurde der Arbeiter Hirsch aus Tannsee in der Nähe von Kl. Lesewitz als Leiche aufgefunden. Derselbe war von seinem Brotherrn, dem Gutsbesitzer Störmer, nach Tiegenhof geschickt worden. Leider hatte sich der sonst nüchterne Mensch diesmal stark betrunken. Er kam vom Wege ab und blieb im Chausseegraben liegen, wo ihn der Tod ereilte.

— **Marggrabowo**, 14. Oktober. Beim Pilzesammeln wurde die Instfrau Demski auf dem Gute Röbel von einer Kreuzotter gebissen, achtete aber nicht weiter auf die Anschwellung, bis sie ohnmächtig zusammenbrach. Von einer anderen Frau aufgefunden und nach Hause gebracht, wurde sie in ärztliche Behandlung genommen, aber die Hilfe kam zu spät; der Tod trat sehr bald ein.

— **Dirschau**, 15. Oktober. In der Weichsel bei Rothebude ist Abends bei der Ankunft des Personendampfers ein Handkahn, worin 9 Personen Platz genommen hatten, in den Grund gefahren worden. Es gelang den Mannschaften des Dampfers und noch mehreren hilfeleistenden Personen, trotz der Dunkelheit alle Verunglückte bis auf einen zu retten.

— **Riesenburg**, 15. Oktober. In unserer Zuckerfabrik ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Schipanski, der seit mehreren Jahren auf der Lokomotive, welche die Rüben vom Sorgensee nach der Fabrik schaffte, als Heizer beschäftigt war, gerieth beim Zusammenkoppeln des Zuges zwischen die Pfuffer und wurde so stark gequetscht, daß er nach wenigen Minuten starb. S. hinterläßt eine Frau und mehrere unerzogene Kinder.

— **Tuchel**, 15. Oktober. Jüngst kam der frühere Besitzer v. T. mit seiner Frau und vier Kindern in ganz jämmerlichen Verhältnissen von Amerika zurück, um seine alte Heimath wieder aufzusuchen. v. T. verkaufte vor zwei Jahren sein großes Grundstück für eine recht schöne Summe und wollte sein Glück in Amerika suchen. Dort gelang aber sein Plan nicht, und so verlor er nach und nach sein ganzes Vermögen. Mitleidige Bekannte haben sich der Familie jetzt angenommen.

— **Konitz-Tuchler Grenze**, 15. Oktober. In dieser Nacht ist auf einem Abbau beinahe die Käthnerfamilie Demski erstickt. Dieselbe war durchnäßt vom Felde gekommen und um die nassen Kleider zu trocknen, wurde noch kurz vor dem Schlafengehen kräftig der Ofen geheizt. In der Nacht ist nun eine glimmende Kohle auf den vor dem Ofen liegenden Torf gefallen und die Stube füllte sich mit Rauch. Der älteste Sohn, welcher erst spät nach Hause kam, sah durchs Fenster und bemerkte am Ofen Feuer. Da nun auf mehrmaliges Klopfen nicht geöffnet wurde, so schlug er ein Fenster ein und sofort kam ihm ein furchtbarer Torfqualm entgegen. Die fünf in dem Zimmer befindlichen Personen waren bereits bewußtlos. Zwar gelang es den ärztlichen Bemühungen, sämmtliche Personen zum Bewußtsein zu bringen, doch wird an dem Wiederaufkommen der beiden jüngsten Kinder gezweifelt.

— **Aus Littauen**, 15. Oktober. (Ges.) In Littauerfamilien ist es noch Sitte, daß bis zur Taufe eines Säuglings die ganze Nacht hindurch in der Kindbettstube Licht brennen und eine Person wachen muß. Diese Sitte steht im Zusammenhange mit dem littauischen Geister- und Gespensterglauben von den Laumes. Diese sind nach dem Volksglauben böse Geister in schöner Jungfrauengestalt, welche sich an wüsten Orten aufhalten müssen. Mit Vorliebe vertauschen sie Wickelkinder, über die sie jedoch nur bis zur Taufe Macht haben, gegen Wechselbälge mit großen dicken Köpfen und haben so schon viel Unheil über Familien gebracht. Durch Schlüssellöcher und andere kleine Oeffnungen dringen sie in das Wohngemach und vollführen, wenn nicht jene Vorkehrungen getroffen sind, unbemerkt den Raub. Daher wird auch noch heute bei vielen Littauern mit der Taufe geeilt, um der vermeintlichen Gefahr zu entgehen. Die Laumes haben sich aber auch vielen nützlich erwiesen, indem sie zur Nachtzeit alle begonnenen Arbeiten, besonders im Spinnen und Weben, weiter führten, die ihnen unmögliche Beendigung jedoch den Menschen überlassen mußten. Nach Angaben alter Czartknygeningks (Schwarzkünstler) kann man die Geisterjungfrauen fangen, wenn man aus einer im Waldesdickicht stehenden Eiche in der Johannisnacht einen spitz auslaufenden Stöpsel schneidet und diesen nach erfolgtem Eintritt der Laume sofort mit einem aus 3 mal 9 kleinen Eisenstückchen gefertigten Hammer in die Durchgangsöffnung schlägt. Solche Versuche sind aber stets von Unheil begleitet gewesen, so daß es besser sei, wenn man sie unterläßt.

— **Rössel**, 15. Oktober. Die Unterschlagung des Oberinspektors T. in Langheim scheint noch nicht in ihrem ganzen Umfange festgestellt zu sein; es dürfte sich aber um mehr als 300 000 Mk. handeln.

— **Königsberg**, 10. Oktober. Auf eine seltsame Weise ist am Dienstag der Fischer Beyer aus Maulheide vom sicheren Tode gerettet worden. Derselbe, bereits ein sechszigjähriger Mann, befand sich mit noch zwei Booten aus Hafestrom am sogenannten Wangitter Haken, um den Fang aus den ausgelegten Netzen zu bergen. In seinem Kahn befanden sich außer ihm noch sein Sohn, seine Tochter und seine Frau. Bei dem herrschenden Winde zog sich das Netz schwer, so daß das Boot vollständig auf die Seite geneigt wurde. Als ein Theil des Netzes bereits aus dem Wasser gezogen und im Kahn war, verlor der alte Fischer infolge eines Fehltritts das Gleichgewicht, verwickelte sich mit den Füßen in dem Netz, fiel über Bord und versank sofort in die Tiefe. Nach Lage der Sache konnte der Mann nur in sein eigenes Netz gefallen sein. Auf das Hilfegeschrei der Angehörigen eilten die beiden anderen Boote herbei, mit allen Kräften wurde nun das Netz gezogen und in der That kam zur großen Freude sämmtlicher Personen der alte Fischer im Netz zum Vorschein, inmitten der gefangenen Fische. Derselbe war bereits leblos, konnte jedoch nach längeren, angestrengten Wiederbelebungsversuchen wieder zu sich gebracht werden.

— **Posen**, 16. Oktober. Der Arbeiter Kokocinski hat heute seine zweite Ehefrau ermordet. Der sofort in Haft genommene Mörder hat auch seine erste Ehefrau todtgeschlagen.

— **Samter**, 15. Oktober. Heute wurde auf dem katholischen Kirchhof ein sieben Monate altes Kind eines Arbeiters aus Baborowo beerdigt, welches seinen Tod dadurch gefunden hatte, daß es aus der Wiege gefallen war und sich in der Wiegenschnur erhängt hatte.

Locales.

Thorn, den 17. Oktober 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

17. Okt. 1411. ist Herr Johann Hüttfeld, Rathmann der Stadt seit 13 Jahren, mit seinem Sohne in der Baratz (?) ermordet worden.

1631. Der Freischneider soll sein Schild, das Stadtwappen mit der Scheere, nicht aushängen, sondern wie anderwärts bräuchlich, ein Fähnlein aushängen oder eine Scheere an die Mauer malen lassen; auch soll er über 2 Gesellen und 1 Jungen nicht halten.

Armeekalender.

17. Okt. 1813. Gefechte bei Gohlis und Markleeberg. Zweiter Tag der Leipziger Schlacht. General von Kleist nimmt und behauptet beide Orte. — Inf.-Regtr. 1, 3, 8.

1870. Gefecht bei Montdidier, 4 Meilen südöstlich von Amiens an der Somme, zur Säuberung des dortigen Geländes von Freischaaren. — 2. Garde-Regt.; Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regt.; Feld-Art.-Regt. 12.

ȣ **In Betreff der Kommunalsteuerveranlagung** hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß die veranlagende Gemeindebehörde nicht verlangen kann, daß der gegen seine Einschätzung reklamirende Steuerpflichtige das behauptete Mindereinkommen durch einen bestimmten Beweis, z. B. durch Vorlegung seiner Bücher, nachweist. Der Nachweis der Ueberschätzung ist allerdings zu erbringen, aber der Steuerpflichtige hat die Auswahl der Beweismittel. Verweigert er die Vorlegung der Bücher, so kann er nicht schon deshalb, sondern nur dann mit seinem Ermäßigungsanspruch abgewiesen werden, wenn er anderweit den Nachweis nicht zu erbringen vermag, und wenn auch die von dem Verwaltungsrichter vorzunehmende Schätzung des Einkommens nicht zu seinen Gunsten ausfällt.

Neue Militärkapelle. Thorn hatte bisher fünf Militärkapellen. Nunmehr ist mit der Errichtung des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 eine sechste hinzugetreten, welche bereits 19 Mann zählt. Zum Dirigenten derselben ist Herr Stabshoboist Krelle vom 1. Eisenbahn-Regiment ernannt worden.

Der Handwerkerverein hält am Donnerstag Abend bei Nicolai seinen ersten Vortragsabend ab. Herr Professor Boethke spricht über „Eindrücke aus deutschen Städten." Auf den Vortrag folgt Vorstands-Sitzung.

k **Der Kaufmännische Verein** nimmt seine Winterthätigkeit wieder auf. Vom nächsten Montag ab finden regelmäßig an diesem Abende bei Voß Herrenabende statt. Die Reihe der Vorträge eröffnet am 28. d. M. Frau Ottilie Stein aus Mannheim. Der Verein gedenkt auch wieder einen Lehrkursus für Korrespondenz und Buchführung zu eröffnen, an welchem auch Lehrlinge von Nichtmitgliedern theilnehmen dürfen.

Die freiwillige Sanitätskolonne des Kriegervereins hatte am Sonnabend eine Musterung durch einen Beauftragten des Central-Komitees

---

heimlichen Verlöbniß zurückgetreten. Der alte Mehnert hat eben Unglück mit seinen Kindern."

„Wie abscheulich ist das!" rief Monika in aufrichtiger Entrüstung. „Also nur ihr Gesicht war es, das er geliebt hatte?"

„Verurtheilen Sie ihn nicht zu hart, Fräulein Monika!" mahnte Doktor Asmus bitter. „Welchen Ausdruck des Unwillens müßten Sie dann erst für diejenigen haben, für die es nicht einmal eines wohlgebildeten Antlitzes bedarf, sondern die schon einer wohlgefüllten Brieftasche ihre Liebe —"

Er vollendete nicht, denn ein lauter Aufschrei aus dem Munde Edithas, die etwa fünf Schritte vor ihnen ging, machte ihn in jähem Schrecken verstummen. Er sah ihre schlanke Gestalt wanken und dann in die Arme Neukamps sinken, der zugleich mit mächtiger, weithin schallender Stimme rief:

„Zu Hilfe! — Haltet den Mörder!"

Aber an die Verfolgung des Mörders, von dem nirgends etwas zu erblicken war, dachte in diesem Augenblick niemand aus der kleinen Gesellschaft. Monika und der Oberst waren schon in der nächsten Sekunde an der Seite der anscheinend ohnmächtigen Editha, und Doktor Asmus entzündete mit fast unbegreiflicher Schnelligkeit die kleine Taschenlaterne, welche er immer bei sich trug.

Der erste Anblick, der bei ihrem Schein den zum Tode Erschrockenen zutheil wurde, war beängstigend genug; denn über Edithas marmorbleiches Antlitz rann aus einer klaffenden Wunde an der rechten Schläfe in purpurnem Strome das Blut.

„Sie haben mein Kind erschlagen — mein geliebtes Kind!" rief der Oberst, all seine soldatische Selbstbeherrschung vergessend, in wildem Schmerz. „Und Sie mit ihrer Hartherzigkeit und Ihrem verfluchten Starrsinn — Sie allein tragen die Schuld daran."

Hugo Neukamp nahm die Unterlippe zwischen die Zähne. Ein nichts weniger als freundschaftlicher Blick hatte den Obersten getroffen, aber er erwiderte nichts, und als Doktor Asmus mit eigenthümlich rauh klingender Stimme sagte:

„Lassen Sie uns die Verletzte vorsichtig auf den Boden niederlegen!" — da gehorchte er der Weisung seines verhaßten Gegners, ohne zu widersprechen.

Mit dem Taschentuch, das Monika gereicht hatte, suchte der Arzt zunächst die ziemlich heftige Blutung zu hemmen.

„Ich glaube nicht, daß es sich um eine ernstliche Verletzung handelt," sagte er schon nach wenig Augenblicken. „Dieselbe ist durch einen Steinwurf herbeigeführt worden, nicht wahr?"

„Ja!" erwiderte Neukamp kurz. „In demselben Moment, da meine Braut aufschrie, fühlte ich einen Schlag gegen die Brust. Der Stein — wenn es derselbe war, der sie getroffen — kann sie also nur gestreift haben. Da liegt er."

Er stieß mit dem Fuße gegen ein großes, scharfkantiges Quarzstück, das allerdings schwer genug war, um, von kräftiger Faust geschleudert, einen Menschen zu tödten. Dann, einer plötzlichen Eingebung folgend, hob er es auf und steckte es in die Tasche.

„Es ist in der That nur eine Streifwunde," sagte der Doktor, der die Verletzung inzwischen untersucht hatte, und man hörte es aus dem Ton seiner Worte, welche Erleichterung ihm selbst diese Gewißheit gewährte. „Der Schrecken hat an der Ohnmacht wohl den größten Antheil gehabt, und sie wird voraussichtlich rasch vorübergehen."

„Es ist keine Gefahr?" fragte Neukamp. „So will ich versuchen, den Attentäter zu fassen, ehe der Schurke Zeit gewinnt, sich allzuweit zu entfernen. Ich spreche nachher bei Ihnen vor, um mich nach Edithas Befinden zu erkundigen. Sie ist ja, wie es scheint, jetzt in den besten Händen."

Eine kaum noch zu bändigende Wuth, die vielleicht nicht einmal in erster Linie dem Urheber des feigen Attentats galt, schien in ihm zu gähren. Er lüftete seinen Hut und kehrte der Gesellschaft den Rücken, um schon nach wenig Schritten in der Richtung nach dem Gärtnerhäuschen hin in der tiefen nächtlichen Dunkelheit zu verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

der Vereine vom Rothen Kreuz, den Herrn Medizinal-Assessor Dr. Menge, an der Laderampe des Hauptbahnhofes Thorn. Die Kgl. Kommandantur hatte zu dieser Uebung die Benutzung des Glacis östlich des Brückenkopfes gestattet und das 21. Regiment hatte das erbetene Kommando von 1 Unteroffizier und 10 Mann in feldmarschmäßiger Ausrüstung gestellt. Diese Leute wurden in dem Glacis gelagert und nach den ihnen als markirt Verwundeten angehefteten Tafeln vorschriftsmäßig verbunden und nach eingehender Prüfung durch Herrn Medizinal-Assessor Dr. Menge mittels Tragen zum Einladen in die Eisenbahnwagen bereit gestellt. Am Schlusse der Uebung sprach sich Herr Dr. Menge in anerkennender Weise über die Leistungen der Sanitätskolonne aus. — Abends versammelten sich die Mitglieder der Sanitätskolonne mit ihren Angehörigen bei Nicolai. Nach dem Hoch auf den Kaiser hielt der stellvertretende Vorsitzende Herr Garnisonauditeur Wagner eine kernige Ansprache über die Bedeutung und den Zweck der Sanitätskolonne und ermahnte zur fleißigen Weiterarbeit. Heitere Vorträge verkürzten in angenehmster Weise die Stunden des Beisammenseins.

:: **Die deutsche Turnerschaft** versendet jetzt an alle Turnvereine Fragebogen für eine statistische Aufnahme betreffs Ausbreitung der Jugend- und Volksspiele. Die Fragen beziehen sich vornehmlich auf drei Hauptpunkte: 1) ob Spielplätze in dem betreffenden Ort vorhanden sind, 2) ob das Jugendspiel in systematischer Weise für die männliche und weibliche Schuljugend betrieben wird, 3) ob Volksspiele, d. h. Turn- und Bewegungsspiele, für die Altersstufen van 14—18 Jahren und für Erwachsene veranstaltet werden, 4) ob Wettkämpfe in diesen Spielen stattfinden und 5) ob andere Leibesübungen, Baden, Schwimmen Schlittschuhlaufen rc. planmäßig betrieben würden. Diese Fragen müssen bis zum 31. Oktober an den Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Dr. F. Götz, beantwortet sein.

σ **Nach dem Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** besteht der Verband für Ost- und Westpreußen nunmehr 20 Jahre, indem er 1873 durch einen in Danzig abgehaltenen Delegirtentag konstituirt wurde. Zum Verbande gehören 54 Vereine und Korporationen, und zwar in Westpreußen 25, in Ostpreußen 29. An körperschaftlichen Mitgliedern sind dem Verbande im verflossenen Geschäftsjahre neu beigetreten: Der Bürgerverein zu Dt. Eylau, der Kaufmännische Verein zu Neumark, der Polytechnische Verein zu Rössel, der Lehrerverein zu Thorn, der Gewerbeverein zu Zoppot, der Handwerkerverein zu Skaisgirren. Auf dem in Mohrungen abgehaltenen Verbandstage wurde als Sitz des Verbandes für die nächsten 3 Jahre wiederum Danzig ausersehen und bei der hierauf vorgenommenen Wahl von acht Mitgliedern des Verbands-Ausschusses für die Jahre 1893—95 durch Zuruf wiedergewählt: Justizrath Kabilinski-Graudenz, Dr. Dasse, Redakteur Klein, Kaufmann Simson, Rabbiner Dr. Werner aus Danzig; neugewählt: Rektor Fleischer-Mohrungen, Stadtrath Salbach-Elbing, Winkler-Danzig; ferner Verbandsdirektor Hopf-Insterburg, Rechtsanwalt Dr. Stein-Thorn, Kaufleute H. Davidsohn, Lithander, Otto Münsterberg und Mittelschullehrer Zürn-Danzig. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme mit 1185,10 Mk., in Ausgabe mit 1288,87 Mark.

** **Versicherung des Dienstpersonals.** Bei dem Umzugstermin und Quartalwechsel haben viele Hausfranen auch ihr Dienst- oder Aufwartemädchen gewechselt. Auf die Versicherungspflicht dieser Personen bei der Invaliditäts- und Altersversicherung glauben wir noch besonders hinweisen zu müssen. Besonders wird auch die Versicherung der Aufwärterinnen gefordert, wenn diese Personen einschließlich Essen und sonstiger Vergütungen monatlich 10 Mark oder mehr verdienen, ganz gleich ob aus einer oder mehreren Stellen zusammen. Arbeiten Aufwärterinnen in mehreren Stellen, so haben sämmtliche Arbeitgeber durch abwechselndes Einkleben der Marken gemeinschaftlich für die Versicherung zu sorgen.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der Verkäufer eines mit Schwamm behafteten Hauses, welcher diesen Umstand beim Verkaufe verschweigt, macht sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 20. Juni 1893, dadurch nur dann wegen Betruges strafbar, wenn er geflissentlich durch besondere Manipulationen das Erkennen des Schwamms erschwert hat. — Bei einer Seeversicherung für eine Schiffsladung Kohlen gegen die Gefahren der Selbstentzündung und ihre Folgen ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 28. Juni 1893, der Versicherte bei einer durch Unfälle während der Fahrt herbeigeführten nahen Gefahr der Selbstentzündung berechtigt, im nächsten Hafen die Kohlen zu verkaufen und die Differenz zwischen dem versicherten Werth und dem Erlös der Kohlen von dem Versicherer zu verlangen.

— **Preßprozeß.** Der Redakteur der hiesigen „Thorner Ostdeutschen Zeitung", Herr Dr. Pasig, erhielt vor einiger Zeit wegen angeblichen Vergehens gegen den Berichtigungsparagraphen (11) des Preßgesetzes ein polizeiliches Strafmandat von 10 Mk. Es handelte sich um die angebliche Berichtigung einer Notiz, wonach der Pferdehändler Moses alias Kuczinski „nach einer Anzeige des Gendarmen in Hohenstein" ein Paar Pferde gestohlen haben sollte. Moses wurde vom Landgericht in Bartenstein von dieser Strafthat freigesprochen und verlangte nun von der „Th. Ostd. Ztg." eine dahingehende Berichtigung. Der Redakteur dieser Zeitung, obwohl im Bewußtsein, daß er zu einer Berichtigung nicht verpflichtet sei, veröffentlichte im provinziellen Theile eine Nachricht, wonach Moses freigesprochen sei. Dieser erklärte sich damit nicht zufrieden und ließ durch seinen Vertheidiger Justizrath v. Schimmelpfennig in Bartenstein Klage gegen Herrn Dr. Pasig erheben, worauf das polizeiliche Strafmandat erfolgte. Herr Dr. Pasig erhob Widerspruch und führte vor dem Schöffengericht aus, daß er gar nichts zu berichtigen habe. Es sei Thatsache, daß der Gendarm in Hohenstein obige Anzeige erstattet habe, und diese Thatsache könne er doch nicht berichtigen. Er habe nicht behauptet, daß Moses Pferde gestohlen habe, sondern das habe der Gendarm in Hohenstein gethan, und dessen Aussage zu berichtigen sei er nicht verpflichtet. Das Schöffengericht erkannte trotzdem auf Verwerfung der Berufung. Die Strafkammer hingegen, deren Urtheil nunmehr angerufen wurde, schloß sich den Gründen des Herrn Dr. Pasig an, hob das schöffengerichtliche Urtheil auf und legte die Kosten der Staatskasse zur Last.

r **Wechselstempelsteuer.** Für die Zeit vom 1. April bis Ende September sind im Oberpostdirektionsbezirk Danzig an Wechselstempelsteuer 51 280,50 Mk. eingenommen, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 3513,60 Mark mehr.

♁ **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 165 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

+ **Die drei aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse entflohenen Gefangenen** sind im Schwarzbrucher Walde gesehen worden. Ein Schmied aus Schwarzbruch passirte heute früh auf dem Wege nach Thorn den Wald auf einem Seitenwege, als sich ihm plötzlich drei nur mit Unterkleidern versehene Männer entgegenstellten mit der Aufforderung, seine Kleider herzugeben. Der Schmied jedoch rief ihnen zu, sie sollten nur herankommen und es versuchen, ihm die Kleider wegzunehmen, wobei er nach der Tasche griff, als ob er einen Revolver herausziehen wollte. Die Wegelagerer zogen es nun vor, schleunigst im Walde zu verschwinden.

** **Gefunden** ein goldener Trauring in der Grabenstraße, ein Brief, adressirt an den Besitzersohn Theodor Krüger in Wiesenthal, in der Breitestraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 5 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,34 Meter.

— **Podgorz,** 16. Oktober. (P. A.) Wie wir hören, soll in der Nähe des Wallmeisterhauses (Gierth) innerhalb 2 Jahren eine Artillerie-Kaserne erbaut werden. Heute war eine Kommission an Ort und Stelle und nahm den Platz in Augenschein. Auch wurde über den Ankauf des Grund und Bodens verhandelt. — Der Lehrer Pischke in Stewken ist nach Korzeniec versetzt worden. — Ein großer Posten Artillerie-Munition wurde in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. aus dem Zwischendepot Nr. 24 (an der Bahn nach Alexandrowo links von Fort 7) mittels Einbruchs gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Vermischtes.

Die Cholera. Das Reichsgesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Stettin wurde bei 8 zwischen dem 8. und 13. d. M. Erkrankten (davon 3 gestorben) Cholera festgestellt. Von den früher gemeldeten Fällen sind 2 tödtlich verlaufen. In Stepenitz, Kreis Kammin, Bollinken und Bredow, Kreis Randow, je 1 Erkrankung mit tödtlichem Ausgange. In Pölitz, Kr. Randow, 1 Erkrankung. Ju Küstrin wurde ein Krankheitsfall von Stettin eingeschleppt. Der für Neuenfelde gemeldete Kranke ist gestorben. In Hamburg ist von den früher Erkrankten einer gestorben. — Durch einen Schnellzug ist in Berlin ein etwa 30 Jahre alter Mann zu Tode geschleift worden. Derselbe war jedenfalls beim Hinaussehen aus dem Fenster aus dem Zuge gestürzt. — Eine furchtbare Explosion hat in den Guettler'schen Pulverfabriken zu Reichenstein (Schlesien) stattgefunden; mehrere Abtheilungen wurden gänzlich zerstört. Das Ganze bildet ein einziges Trümmerfeld. Menschenleben siud nicht zu beklagen, da das Arbeitspersonal sich während der Katastrophe außerhalb des Werks befand.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Mannheim, 16. Oktober. Der Großherzog von Baden hielt bei dem gestrigen Kriegerfest in Neckarau eine Rede, in welcher er seinem Bedauern Ausdruck gab, daß der Werth und die Größe Deutschlands nicht überall mehr genügend geschätzt würden. Namentlich würde die Bedeutung des deutschen Heeres noch vielfach verkannt. Er stehe auf dem Boden, daß die Kraft der Nation ungeschwächt erhalten werden müsse und daß man niemals die Dankbarkeit gegen die Helden aus dem Jahre 1870 vergessen dürfe.

London, 16. Oktober. Die tonangebende Presse rühmt die ruhige und taktvolle Haltung der deutschen Zeitungen anläßlich der Vorgänge in Toulon. Frankreich werde sich wohl inzwischen überzeugt haben, daß sein russischer Verbündeter zu einem bloßen Revanchekriege niemals zu haben sein werde, und thäte daher besser daran, sich mit den Ereignissen von 1870/71 abzufinden.

London, 16. Oktober. Wie aus Greenwich gemeldet wird, sind daselbst im Krankenhause nahezu 200 in höherem Alter stehende Frauen unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt. Acht Personen sind bereits gestorben, mehrere andere sind dem Tode nahe. Offiziell wird bekannt gegeben, daß die bisherigen Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchung den Verdacht asiatischer Cholera bestärken. Alle entsprechenden Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen.

Rom, 16. Oktober. Sowohl von den hier als in Neapel garnisonirenden Truppen haben mehrere Regimenter schleunige Marschordre nach Sizilien erhalten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 17. Oktober	0,34	über Null
„	Warschau, den 14. Oktober . . .	1,99	„ „
„	Brahemünde, den 16. Oktober . .	2,70	„ „
Brahe	Bromberg, den 16. Oktober	5,28	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. Oktober.

Wetter trübe, regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau und niedriger in Folge stockenden Absatzes, 132pfd. etwas bezogen 125 Mk., 131pfd. bunt 125 Mk., 133pfd. hell 130 Mk.

Roggen flau niedriger, 124/25pfd. 112/13 Mk.

Gerste nur feine Waare gesucht, Branw. 135|45 M., Futterw. 106|108 Mk.

Erbsen ohne Handel.

Hafer unverändert, je nach Qualität, 135/50 Mk.

Danzig, 16. Oktober

Weizen loco niedrieger per Tonne von 1000 Kilogr. 95/133 M bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit, 745 Gr. 120 Mk zum freien Verkehr 756 Gr 130 M.

Roggen loco inländ. fest, transit unveränddrt per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 115 M. transit 91 M Regulirungspreis 714 Gr lieferbar inländ. 114 M. unterpolnisch 92 Mark.

Spiritus per 1000 % Liter, conting. loco 53½ M Br,. nicht con. 32¾ M. Gd., Okt. 32 M. Br., Nov.-Mai 31 Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. Oktober.

Tendenz der Fondsbörse: still.		17. 9. 93.	16. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,—	212,—
	Wechsel auf Warschau kurz	211,75	211,75
	Preußische 3 proc. Consols	85,50	85,50
	Preußische 3½ proc. Consols	99,80	99,80
	Preußische 4 proc. Consols	106,40	106,40
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	64,80	64, 90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	62 75
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,—	96, 10
	Disconto Commandit Antheile	171,10	171, 50
	Oesterreichische Banknoten	160,90	160, 45
Weizen:	Nov.-Dec.	143,25	152, 45
	Mai 94	153,50	142, 74
	loco in New-York	67,½	67, ⅞
Roggen:	loco	126,—	125,—
	Oktober-Nov.	125,50	124,—
	Nov.-Dez.	126,—	124,25
	Mai 94	133,—	131,50
Rüböl:	Nov.-Dec.	47,70	47,80
	April-Mai	48,70	48,70
Spiritus:	50er loco	53,10	53,30
	70er loco	33,50	33,70
	Nov.-Dez.	31,50	31,60
	Mai 94	37,70	37,80

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt. London-Discont 5 pCt..

Stand der Cholera in Polen.

Gouvernement.	Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Warschau.	Warschau	10.—12.|10.	2	2
„ „	Kreis Gostynin und Warschau	8.—10.|10.	10	6
Kalisch.	Kolo u. Ozorkow	5.—9.|10.	20	12
Radom.	St. u. Kr. Kozienice	4.—8.|10.	—	3
Lublin.	Kreis Cholm	5.—10.|10.	2	—
Siedlec. „	Kr. Konstantinow und Sokolow	8.—11.|10.	21	11
Plock. „	Prasnysz und Kreis Plonsk	7.—9.|10.	6	2
Lomza. „ „ „	Kreis Mazowieck, Ostrow, Pultusk, Makow, Lomza, Kolno Ostrolenka	6.—11.|10.	396	179

Danzig, den 17. Oktober 1893.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Hauswirthschaftliches.

Wir erlauben uns, die geehrten Hausfrauen auf ein Waschpräparat aufmerksam zu machen, das sich als ein ebenso vorzügliches als bequemes **Waschmittel** bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in tausenden von Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht hat.

Es ist dieses das in unserem Annoncen-Theil erwähnte **Dr. Thompson's Seifenpulver.** Man erzielt damit **blendend weiße Wäsche**, auch **ohne Bleiche**, und spart **Zeit** und **Geld bei größter Schonung der Stoffe.**

Da bei dessen Anwendung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es einleuchtend, daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei jeder anderen Waschmethode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch, während über den widerlichen Geruch der Schmierseifen oft geklagt wird.

Verschiedene der bedeutendsten Chemiker haben dieses **Dr. Thompson's Seifenpulver** analysirt, und sich dahin ausgesprochen, daß es der Hauptsache nach eine **Kernseife bester Qualität** sei.

Es wurde ganz frei gefunden von Wasserglas und Colophonium, womit jetzt die Seifen und Wasch-Präparate gewöhnlich gefälscht werden.

Dieses reelle Waschmittel ist aber nicht nur bequem zum Waschen, sondern auch billig, denn wenn man 1 Theil **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit 5 Theilen kochendem Wasser vermischt und die Lösung stehen läßt, bis sie sich abgekühlt hat, so erhält man eine **schöne, weiße, weiche Seife**, die nur ca. 6 Pfg. per Pfund kostet, uud mit welcher man Waschen, Reinigen und Scheuern kann. Das ist also wohl einen Versuch werth!

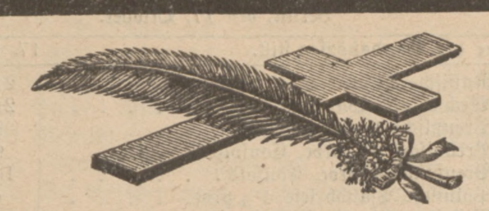
Der Preis für **Dr. Thompson's Seifenpulver** ist sehr mäßig gestellt und beträgt nur 20 Pfg. per ½ Pfund-Packet.

Dasselbe ist zu haben in allen besseren **Droguen, Kolonialwaaren- und Seifen-Geschäften.** Man achte jedoch genau auf **Dr. Thompson's Schutzmarke** mit **Schwan**, da **minderwerthige** Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant Ernst Sieglin in Aachen.

Mittwoch den 18. Oktober.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 32 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 58 Minuten.



Heute 8½ Uhr verschied sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden mein guter Mann, unser treuer Vater und Grossvater, der Hotelbesitzer

Johann Arenz.

Dieses, statt besonderer Meldung, zeigen tiefbetrübt an.

Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 17. October 1893.

Holzverkauf im Wege des schriftl. Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden im Winter 1893|94 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und gelangen dieselben nach Erfolglosigkeit des ersten Termins zum nochmaligen Ausgebot.

Nr. des Looses.	Schutzbezirk.	Jagen und Abtheilung.	Größe der Hiebsfläche. ha.	Geschätzte Derbholzmasse fm.	Beschaffenheit des Holzes.	Des Försters Name u. Wohnort.
1	Barbarken	44 b	7.8	1100	schwaches und mittleres Bau- und Schneideholz.	Hardt-Barbarken.
2	„	46 b	2.2	300	desgl.	„ „
3	Guttau	70 a	3.3	750	mittleres langschäftiges Bau- und Schneideholz.	Georges-Guttau.
4	„	76 b	3.6	550	mittleres Bau- und Schneideholz.	„ „
5	„	95 b	3.8	400	desgl.	„ „
6	Steinort	119 a	9.0	1200	desgl.	Jacoby-Steinort.

Die Schläge 3—6 liegen 0,5—3 Kilometer von der Weichsel entfernt, Nr. 1 und 2 ca. 7 Kilometer von Thorn.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1, 3 und 6 ein Angeld von je 2500 Mark, für die Loose 2, 4 und 5 ein solches von je 1200 Mark zu zahlen.

Die Herren Förster Hardt-Barbarken, Georges-Guttau und Jacoby-Steinort werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung von 0,40 Mk. Schreibgebühr bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm. der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 29. Oktober d. Js. an Herrn Oberförster Baehr zu Thorn zu richten. Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt **Montag, den 30. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr** im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. [3927]

Thorn, den 14. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Holzverkaufstermin.

Am Donnerstag, d. 19. d. M., Vormittags 10 Uhr sollen aus den Waldparzellen der Königlichen Fortifikation, ungefähr 3 Kilometer südlich Fort VI gelegen, (alte Jagen 86 und 87) ungefähr

40 Rm. Kiefern-Kloben I. Klasse,
25 „ „ Spaltknüppel,
24 „ „ Rundknüppel,
20 Stücken Bauhölzer verschiedener Länge

an Ort und Stelle an den Meistbietenden versteigert werden.

Versammlungsort am genannten Tage Vormittags 9½ Uhr im Bruschkrug.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben und ist Zahlung gleich im Termin zu leisten.

Königliche Fortification
Thorn. (3946)

Holzverkauf.

Dienstag, den 24. Oktober,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der **Nähe des Fährkruges b. Fordon Ostrometzkoer Seite**

ca. 500 Kubikmeter gut erhaltene kieferne Gerüsthölzer verschiedener Dimensionen, einige Baubuden und einen Posten Gerüstbretter

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (3951)

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Sammelort: Fährkrug bei Fordon-Ostrometzkoer Seite.

Diminsky, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Zur Vergebung der für das Kühlhaus auf dem Schlachthaushofe erforderlichen Dachdecker- und Klempnerarbeiten haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Stadtbauamt I festgesetzt.

Die Unterlagen für die Vergebung können während der Dienststunden im Stadtbauamt I eingesehen bezw. gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden. [3916]

Thorn, den 13. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt **sucht.**

Bischoff, Uhrmacher, Inowrazlaw.

Parzellirung.

In **Rogowo** bei Tauer habe ich von dem früheren **Roloff**'schen Grundstücke noch einige Parzellen von 12 bis 20 Morgen und das Hauptgrundstück mit 20—30 Morgen Land und Gebäuden zu verkaufen.

Die Kaufbedingungen sind günstig weil Rentengüter eingerichtet werden und die Käufer nur ¼ des verabredeten Kaufpreises anzuzahlen haben; der Rest zahlt sich in 60½ Jahren durch Amortisation ab, wovon im ganzen 4% Zinsen pro Jahr zu zahlen sind.

J. Czecholinski,
Mocker—Thorn



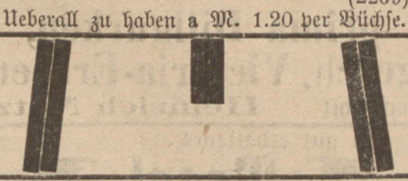
Wirkt ungem. stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.	**Rademanns Kindermehl**	Ersetzt d. Muttermilch; ist darum Kind., die entwöhnt werd. unentbehrlich.

Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt u. es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Professor u. Direktor des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.

(2269)

Ueberall zu haben a M. 1.20 per Büchse.



Bitte zu beachten!

Gegen **Nässe u. Kälte** empfehle ich meine selbstfabrizirten warmen **Filz- u. Tuchschuhe,** sowie **dto. Stiefel** für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh-, Lofah-Einlegesohlen! Gummischuhe, nur echte Russen,** pa. Fabrikat.

Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate. Ferner **Herren-Mützen,** nur das Allerbeste. Alleinvertretung für Thorn der Firma **C. P. Habig** in Wien.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billigst.

1 alleinstehende Aufwartefrau

von so l. gesucht **Schulstr. 21,** part.

Vorläufige Anzeige.

Eduard Schusters

Affen- und Hunde-Theater

Circus en miniature

wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und am Sonnabend

Gala-Vorstellungen

eröffnen. Alles Nähere die Zettel. (3937)

Achtungsvoll **E. Schuster.**

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich mein in allen Neuheiten reich assortirtes Lager in:

Tapisserie-Arbeiten, angef. Teppichen, Kissen, Decken, Läufer, gez. Sachen, Holz-, Korb- und Lederwaaren

zu herabgesetzten Preisen.

Conf. Strümpfe, Längen u. Baumwolle, sowie Corsets

bester Qualität unterm Kostenpreise.

(1885) **M. Koelichen, Neustadt, vis-à-vis G. Weese.**

Den Empfang

Pariser Modellhüte,

sowie sämmtlicher **Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an.

Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Minna Mack Nachfl. Inh. Lina Heimke,

(3692) **Altstädtischer Markt 12.**

Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung 25. bis 27. Oktober.

Hauptgewinne: 50000 Mk., 20000 Mk., 15000 Mk.

10000 Mark baar. — 6023 Gewinne

Originalloose Mark 3. Antheile ½ 1 Mk. 60 Pf., 10/2 15 Mk., ¼ 1 Mk., 10/4 9 Mk.

Amtliche Liste und Porto 30 Pf. extra.

LEO JOSEPH, Bankgeschäft, Berlin W. Potsdamerstr. 71.

Nächste Große Geld-Lotterie

Loose á 3 Mk. 15 Stück von 3 Lotterien sortirt **45 Mk.**

Berliner Rothe ✚
Hamburger Rothe ✚
Ulmer Münsterbau

Nur baare Geldgewinne.
Mk. 100000, 75000, 50000, 40000, 30000, 20000, 10000.

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Antheile:

¼ 1 Mark, ⅛ 60 Pf., 11/4 10 Mark, 11/8 6 Mark.

36/60 3 Mark, 60/60 5 Mark, 125/60 10 Mark eventuell von 3 Lotterien gemischt. — Porto und Liste 30—40 Pf. extra pro Lotterie.

Paul Bischoff, Lotterie- & Bankgeschäft, BERLIN C., Münz-Str. 25.

Ein Lieutenant a. D.

Roman von **Arthur Zapp.**

Mit diesem großen, spannenden Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet die „Gartenlaube“ soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährl. 1 Mk. 60 Pf

Man abonnirt auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco

Die Verlagshandlung Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg,

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch

in **Thorn.** (2190)



Frischen Sauerkohl

selbst eingemacht

offerirt **A. Zippan,** Heiligegeiststr. 172.

In **Grumberg** p Schönsee Wpr. sind

50 Ctr. Winterobst

abzugeben. (3839)

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 19 Oktober 8 Uhr bei **Nicolai:**

Vortrag

des Herrn Professor **Boethke:** „Eindrücke aus deutschen Städten“.

Vorstandsitzung.

Der Vorstand.

Nächste Tanzstunde

findet **am Donnerstag, 19. d. M.** statt. Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski, Balletmeister.

Heute frische

holländ. Austern

Pilsner Bierausschank

(3944) **J. Popiolkowski.**

Die neue Schiessvorschrift für die Infanterie

ist erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

G. Jacobi,

Malermeister,

47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein Wittwer, 43 Jahre alt, evang., frische Erscheinung mit 4 Kindern, gutem Geschäft und vermögend ca. 50 Tausend Mark sucht eine Lebensgefährtin. Wohlerzogene Damen, Wittwen ohne Anhang nicht ausgeschlossen, welche hierauf reflectiren, bitte um Angabe nicht anonymer Adressen und Verhältnisse, sowie Photographie unter **Nr. 2000** postlagernd dies. Zeitung. Strenge Diskretion zugesichert.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 16./10. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	13,40	13,40
do. „ 2	12,40	12,40
Kaiserauszugsmehl	13,80	13,80
Weizenmehl 000	12,80	12,80
do. 00 weiß Band	10,40	10,60
do. 00 gelb Band	10,—	10,20
do. 0	6,60	6,80
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	9,40	9,60
do. 0/I	8,60	8,80
do. I	8,—	8,20
do. II	5,60	5,60
Commis-Mehl	7,80	7,80
Roggen-Schrot	6,80	6,80
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	16,—	16,—
do. „ 2	14,50	14,50
do. „ 3	13,50	13,50
do. „ 4	12,50	12,50
do. „ 5	12,—	12,—
do. „ 6	11,50	11,50
do. grobe	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 1	12,—	12,—
do. „ 2	11,—	11,—
do. „ 3	10,50	10,50
Gersten-Kochmehl	6,20	6,20
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
do. II	15,60	15,60

Die heutige Nummer enthält eine Beilage, das **JLLODIN,** Zahn- und Mundwasser, betreffend, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen, umsomehr als auf dem letzten internationalen medizinischen Kongresse in Berlin auf die Wichtigkeit der Anwendung des Mundwassers hingewiesen wurde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.